

Aufnahme; Mitt. vorderas. Ges. V 1900, Heft 5 Taf. VII); Torso aus Palanga: Recueil de travaux rel. à la phil. égypt. XV 1893 Taf. III; Babylon: Grenzstein des Nabu-Mukin-Aplu um 1000 (King, Boundary Stones Taf. 72); Lasurstangen: Koldewey, Das wieder erstehende Babylon 217 Abb. 134 f. IX. Jhrh., Grenzstein des Marduk-bal-iddin: Meißner, a. a. O. Abb. 136; Meyer, Sumerier u. Semiten Taf. I. Bei dem König ist das hintere mit den Senkrechten bedeckte Drittel des Gewandes länger als der glatte Teil, es kann daher kaum dasselbe Gewand sein, sondern muß ein gesondert umgebundenes darstellen. Ist es mit dem Rock, den Schamasch in alter Zeit trägt, identisch (Meißner Abb. 89)? Sind es dann überhaupt Falten, nicht Stoffrippen wie bei diesem (§ 1)? Assur: Bogenschütze auf Relief des Assurbanipal Z. f. Assyriologie XXXI 1917/8, 231. Alle diese mesopotamischen Beispiele gehören nicht der altmesopotamischen Kunst an, sondern der jüngeren des I. Jahrtausends, in der sich Tracht und Stil stark geändert haben.

B. Systematische Stilanalyse.

§ 10. Folgende Schemata von senkrechten Linien sind festgestellt: ringsum gestellte gleichmäßig breite, abwechselnd breite und schmale ringsum, nur an jeder Seite, in der Mitte, in der Mitte und an jeder Seite, in der Mitte und an einer Seite, nur an einer Seite, auf den Beinen, nur an der Rückenseite; dazu können noch Schrägen treten. Die Aneinanderreihung von Beispielen zeigte Zeit und Ort, woraus sich dann die Herkunft ergab. Jetzt gilt es die künstlerischen Ideen, die jedesmal zugrunde liegen und im ganzen den Zusammenhalt geben, zu erkennen.

Außer den Senkrechten ist noch regelmäßig eine durch den Gürtel hervorgerufene Wagerechte vorhanden, und zwar in der Taille. Diese Teilung in der Taille erscheint uns ganz selbstverständlich, ist es aber doch nicht, denn sie fehlt gänzlich in Ägypten, wo der Gürtel, falls er überhaupt vorhanden ist, was sehr selten, unmittelbar unter der Brust sitzt, also höher z. B. Capart, Abydos. Temple de Seti I, Taf. 30, 46, oder tiefer, an der dicksten Stelle der Glutäen z. B. v. Bissing, a. a. O., Taf. LXXXIV Text 2 Abb.; Bulle, a. a. O. 7 Abb. 1 Taf. 25; K. i. B. 19 No. 2. In Mesopotamien hat das spezifische Frauenkleid, das 'semistische Plaid' Meißner, a. a. O. Abb. 42, 77, 109 nie einen Gürtel; in Indien sitzt er wieder an der dicksten Stelle der Glutäen: W. Cohn, Indische